Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 5

Illustration: Humor des Auslandes

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Aus "Adamson" "Jagd und Sport")

Jeder weiß!

Diese beiden Buchstaben bedeuten Societatis Jesu und sind das Firmenschild des Jesuiten-Ordens. Nun aber weiß auch jeder, daß der Jesuiten-Orden in der Schweiz verboten ist. Anno 1848 wurde ein betresender Artikel in die Bundesversassung ausgenommen und seitdem ist den lieben S. J. jede Lehrtätigkeit in der Schweiz untersagt.

Run aber geschah es in den letzten Jahren immer wieder, daß da und dort, 3. B.
in Bern, Basel oder Davos, so ein S. J.
öffentlich ein Borträglein hielt. Man duldete das, denn man sagte sich, so ein Borträglein ist doch keine Lehrtätigkeit und
schließlich können uns diese S. J. heute gar
nicht mehr schaden — also ließ man es
durch.

Aber es war gegen die Verfassung und in Zürich kam es dieserhalb letzter Tage zum Krach. Die Studentenschaft hatte nämslich so ein Vorträglein abhalten lassen und dabei den komplizierten Namen des Vortragenden um die kritischen Buchstaben S. J. gekürzt. Das war satal. Die gestrengen Juristen der Stadt waren sich einig, daß das ungehörig sei, und sie find im Recht. So lange ein versassungsmäßiger Artikel besteht, so soll er auch gehalten werden, ob er nun veraltet sei, oder nicht.

Damit wäre nun der Fall erledigt gewesen, wenn sich nicht noch ein Ungeheuer= liches, ein ganz frech Provozierendes ereig= net hätte. Kaum ein paar Tage nachdem die Studentenschaft wegen der vorsichtigen Weglassung des kritischen S. J. öffentlich ge= rügt worden war, tauchten überall Plakate auf, die erneut einen öffentlichen Anlag anpriesen, blog dag nun diesmal das beanstandete S. J. hinzugefügt war, aller= dings immer noch vorsichtig zurückhaltend, denn es war umgedreht und las sich harm= los J. S. In den Plakaten war nichts= destoweniger deutlich angefündigt, daß ein gewiffer J. S. Bach im großen Saal der Tonhalle so etwas wie einen Abend abhalten werde, und man kann sich den Zorn der maßgebenden Kreise ausmalen, als sie erfuhren, daß so etwas, trot allem, und dazu noch nach solch kurzer Zeit, schon wie= der möglich sei. Das war Provokation und mußte unnachsichtlich geahndet werden.

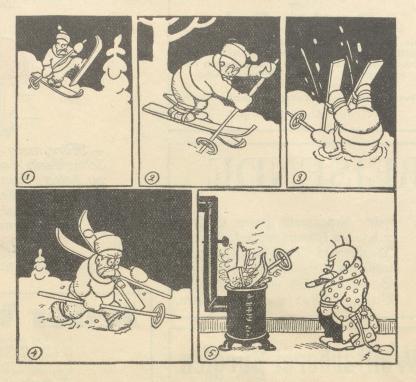
Wunderbarerweise konnte jedoch auch dieser arge Konflikt gütlich beigelegt werden, denn es ließ sich zur allgemeinen Erleichterung nachweisen, daß dieser verdächtige J. S.

Wohi geit me z'Bärn?

Mir gange gäng i

d'Schmiedstube

Zu ne 1e Bärnerplatte



Gut Holz!

erstens gar kein Jesuit, zweitens schon lange tot, und drittens ein harmloser, wenn auch in seiner Tonbildung etwas extravaganter Musiker gewesen sei. Damit war natürlich alles in Ordnung. Die Plakate dursten hänsgen bleiben und der angekündigte Abend wurde ein Riesenersolg.

Aber auch das nicht ohne Nachspiel. Bei der Konzertleitung liesen nachher Beschwersden ein und es wurde gerügt, daß man das Publikum schon wieder durch unrichtige Ansaben absichtlich irregesührt habe. Die Leute hatten nämlich gemeint —— eben ja —— und das kann man ihnen wirklich nicht verdenken, denn jeder möchte doch gerne mal so ein sonderbares versassungswidriges Besen von Angesicht zu Angesicht in Muße betrachten....

Und jetzt noch was:

Das mit dem Johann Sebastian Bach ist natürlich gelogen —. Homunculus-Rex

Aufforderung

Janos ift zu Tisch geladen. In unser junges Heim. Meine Frau hat sich persönslich bemüht und gekocht. Viel zu viel, wie ich behaupte, viel zu wenig wie die Praxis beweist.

Janos haut in die Borspeise. Hirnpastetschen. Zwölf Stück für drei Bersonen. Janos nimmt vier und dann noch fünf Pastetchen. Meine Frau sieht mich nervös an. Ich schweige und kaue Brot. Janos erwischt

noch ein Pastetchen und begrüßt den Braten, der kommt. Ich esse Brathendel riesig gern. Aber Janos hat sie noch lieber. Janos scheint schwer gearbeitet zu haben oder essen Ahnen und Kindeskinder in seiner Berson mit. Greta seuszt und ich sange leicht zu brodeln an.

"Jß Janos, iß!

"Dant ichan, ef ich! Est man fahr gut bei Guch!"

Gegen das Programm folgen Ham and eggs als Einlage, Schon hat Janos die halbe Schüffel am Teller. Ich beginne zu kochen.

"Iß Janos, iß!"

"Dank schän, ef ich! Est ma sähr gut bei Euch!"

Suße Speise. Mohrentöpse! Dafür könnte ich morden. Janos scheinbar auch. Er schlingt wie eine Schlingpflanze. Greta hat Tränen in den Augen, weil sie für sein Leben fürchtet. Ich komme langsam ins Sieden:

"Iß Janos, zum Teufel, iß!"

"Dank schän, ef ich ja!"

Sansbäderei als Berftärtung. Rafe. Obit. Janos ichlägt Breiche. Er burfte nach einer Sungertur fein. Jest foche ich über:

"Jh doch Janos, wenn man Dir fagt! Ih doch!"

"Dank ichenn! Eg ich boch!"

"Nein, Janos, Du est nicht, Du frest!" Janos hat auf den schwarzen Kaffee trotsdem nicht verzichtet, Sankt Georges